



17.02.2019

Das „Lädchen“: Ein kleines Kaufhaus für einen guten Zweck



Die Geschäftsführerin des Fördervereins der Nordhorner Tafel Uschi Vox (links) und die ehrenamtliche Verkäuferin Birgit Lammers (rechts) freuen sich über den Umzug und die Vergrößerung des „Lädchens“.

Foto: Vennemann

VON SASCHA VENNEMANN

17.02.2019, 14:20 Uhr

In den neuen Räumlichkeiten im Haus Nummer 82 am belebten Gildehauser Weg im Stadtteil Blanke findet das Geschäft des Fördervereins der Nordhorner Tafel mehr Platz für Waren und für Kunden. Wer wenig Geld hat, kommt hier her.

Nordhorn Es ist Montagmittag, kurz vor 13 Uhr: In wenigen Minuten öffnet das Geschäft im Haus Nummer 82 an der belebten Gildehauser Straße im Stadtteil Blanke. Nach dem Umzug Ende Januar hat sich die Verkaufsfläche um einiges vergrößert. Wer wenig Geld hat, kommt hier her.

Birgit Lammers steht hinter der Verkaufstheke des „Lädchens“ und öffnet eine Packung mit Hausschuhen aus Filz. Einzelnen verpackt rutschen die Paare aus der Tüte. „Die sind nagelneu und gehen weg wie warme Semmeln“, berichtet die ehrenamtliche Mitarbeiterin im Geschäft des Fördervereins der Nordhorner Tafel. „Im normalen Handel kosten die gerne mal 50 bis 60 Euro.“

Wir verkaufen sie hier für sechs Euro – oder zwei Paare für zehn Euro.“ Die Pantoffeln stammen aus einer großen Spende und sind ein echter Renner. Auch heute gehen sicher wieder einige davon über die Ladentheke.

Seit rund zehn Jahren betreibt der Förderverein das „Lädchen“, berichtet Geschäftsführerin Uschi Vox. Die Idee dazu sei bei einem Frühlingsfest auf der Blanke entstanden, bei dem der Förderverein mit einem Flohmarkt für den guten Zweck dabei war. So etwas wie ein „dauerhafter Flohmarkt“ sollte das „Lädchen“ dann werden, in direkter Nachbarschaft zur Nordhorner Tafel, damit Bedürftige sich dort sowohl mit Lebensmitteln als auch anderen Dingen eindecken konnten. Doch im vergangenen Jahr platzten die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten aus allen Nähten. Am Gildehauser Weg 86 brauchte man mehr Platz für die Lebensmittelausgabe, also zog man zwei Häuser weiter in die Räume eines ehemaligen Landhandels. Zahlreiche Regale stehen nun dort, gefüllt mit Hausrat, Büchern, Dekorationsartikeln, Spielzeug, Babyausstattung und Geschirr. Volle Kleiderständer präsentieren Mode für Kinder, Damen und Herren.

Besonders am Mittwoch, wenn die Tafel gleichzeitig geöffnet hat, strömen viele der bedürftigen Stammkunden in den Laden. „Vom Hartz-4-Aufstocker über alleinerziehende Mütter bis zu Flüchtlingen und älteren Leuten mit geringer Rente ist da alles dabei.“ Ab und zu stöbern hier aber auch Menschen, die nicht zur Hauptklientel des „Lädchens“ gehören. Mit einem besonderen Effekt: „Die kommen oft wieder und bringen tolle, gebrauchte Kleidung vorbei“, berichtet die Geschäftsführerin weiter. Bedürftige, die hier einkaufen, hätten oft gar nichts übrig, was sie wieder zurückspenden könnten..

Birgit Lammers und acht weitere Mitarbeiterinnen sorgen für den reibungslosen Ablauf an den drei wöchentlichen Verkaufsmittagen. Zusammen sichten sie die hereinkommenden Spenden und entscheiden, ob man sie weiterverkaufen kann oder sie dem Recycling zugeführt werden. Zusätzlich spenden immer wieder Geschäfte aus der Grafschaft komplett unangetastete Neuwaren, teils erstklassige Produkte, wie die Pantoffeln. Die Preise liegen dabei in der Regel zwischen einem und fünf Euro für ein Kleidungsstück, bei Markenartikeln auch schon einmal höher.

An diesem Montag strömen zusammen mit den ersten Kunden auch Menschen ins „Lädchen“, die ihre gebrauchte Kleidung abgeben wollen. Eines der Mottos dabei lautet: „Bringen Sie uns nicht Ihren Lieblingspullover!“ Den habe man vermutlich viel zu oft angehabt, als dass er noch weiterzuverkaufen wäre, erklärt Wolfgang Vox, der Vorsitzende des Nordhorner Tafel. Dem Förderverein sei auch das Thema Nachhaltigkeit wichtig. „Viele noch brauchbare Dinge würden sonst auf dem Müll landen, wenn wir sie hier nicht für den guten Zweck verkaufen.“

Der gesamte Erlös aus den Verkäufen kommt der Tafel zugute. Mit anhaltendem Erfolg. Es bleibe selbst nach Abzug der Miete und Betriebskosten für das „Lädchen“ etwas übrig, um soziale Projekte und die enormen Benzinkosten, die beim Einsammeln der Lebensmittelspenden für die Tafel anfallen, zumindest zu bezuschussen. Neben Warenspenden ist der Förderverein dabei auch auf Geldspenden angewiesen und freut sich zudem immer über neue Mitglieder. „Schon ab zwei

Euro Mitgliedsbeitrag pro Monat kann man dabei sein“, sagt Uschi Vox.

Geöffnet ist das „Lädchen“ Montag, Mittwoch und Freitag von 13 bis 17 Uhr. „Wir überlegen, auch alle 14 Tage am Samstag zu öffnen, um den unter der Woche Berufstätigen die Chance auf einen Einkauf zu bieten. Dieses Angebot können wir allerdings nur etablieren, wenn sich dafür Ehrenamtliche bereit erklären“, sagt Vox. Freiwillige Helfer sind gern gesehen. Weitere Informationen zur Tafel, dem Förderverein und dem „Lädchen“ sind auch unter <http://www.nordhorner-tafel.de> zu finden.

(c) Grafschafter Nachrichten 2017 . Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der [Grafschafter GmbH Co KG](#).